

Liebe Besucher*innen der Kieler Woche,

was wird uns nicht alles geboten in diesen Tagen – Musik für fast jeden Geschmack, überteuertes Essen, überteuerte Getränke – und dann diese Schiffe, eine Augenweide, oder? Nicht zuletzt diese großen grauen dort hinten in der Wik. Wie schreiben doch die „Kieler Nachrichten“: „Die grauen Schiffe haben eine magische Anziehungskraft. Wie von einer unsichtbaren Schnur gezogen, stiegen die Menschen über die Gangways...“ Väter, Mütter, Kinder, Kleinkinder. Die KN vermelden: „**Manche Kinder fanden die Waffen besonders spannend** und wollten sie sich von oben bis unten genau anschauen.“ – Herrlich. Haben Sie Ihre Kids auch schon hingebracht, zur frühzeitigen Berufsorientierung?

Auch in Zeiten modernster ferngesteuerter Kriegstechnik braucht das Militär noch Menschen. Oder, in der Sprache der berufsmäßigen Zyniker: **Menschenmaterial**. Für die aktuellen und die kommenden Kriege.

Der Unterstützung der vielen gegenwärtigen Kriege, an denen auch die Bundeswehr beteiligt ist, und der Vorbereitung eines künftigen, dessen Ausmaß sich kaum jemand vorstellen mag – nämlich eines Krieges gegen Russland – dient die **KielConference** im nahegelegenen „Maritim“-Hotel. Militärs, Politiker und Wissenschaftler*innen der Kieler Universität sitzen dort zusammen. Ihr Augenmerk ist auf die Ostsee gerichtet, die *Baltic Sea*. Die Menschen in den baltischen Staaten und Polen erleben gegenwärtig immer wieder Militärmanöver der NATO. Kiel wird zur Drehscheibe für Truppen- und Materialtransporte. EU und NATO sollen bis an die Grenzen Russlands ausgedehnt werden.

Was für dieses Ziel in Kauf genommen wird, das hat meine Gewerkschaft ver.di so auf den Punkt gebracht: „Die Bundesregierung ist dazu übergegangen, im Zuge der von ihr betriebenen und beförderten Osterweiterung von EU und NATO mit bekennenden Faschisten zusammenzuarbeiten.“ Nämlich in der Ukraine, wo der vom „Westen“ gesponserte Mob Gewerkschafter*innen umbringt und mithilft, einen Teil der Bevölkerung mit Krieg zu überziehen. Auch in anderen Staaten des „Ostens“ erstarken extrem nationalistische und faschistische Kreise. Menschen, nicht zuletzt Sinti und Roma, werden bedroht, ermordet, zur Flucht gezwungen. Gelangen sie nach Deutschland, droht ihnen Abschiebung in Verfolgung und Tod.

Die Bundeswehr als Friedensstifterin? – Das ist eine in den deutschen Medien gern verbreitete zum Himmel schreiende Lüge. Im Kieler Institut für Sicherheitspolitik, das die KielConference mitveranstaltet, lügt man auch gern, steht allerdings auch öffentlich zu Äußerungen wie dieser: „**Die grundlegende Bestimmung der Seestreitkräfte ist heute die Sicherung des globalen Wirtschaftssystems**“ – das von den Seekriegsstrategen mal „liberal“, mal auch direkt „kapitalistisch“ betitelt wird –, die Sicherung der Handelswege, die „unseren“ Wohlstand sichern, indem sie Waren und bei Bedarf auch Menschen aus den entferntesten Gegenden der Erde zu uns befördern, damit sie hier verbraucht werden können.

Kennen Sie diese Autoaufkleber, auf denen steht „Ich bremsen auch für Tiere“? Vielleicht sollte die Bundeswehr ihre Militärfahrzeuge zu Lande und zu Wasser mit einem weithin sichtbaren Aufkleber versehen: „**Wir töten auch für eure Bananen!**“ – Nebenbei wird hier deutlich: Das Grundgesetz interessiert die Damen und Herren im „Maritim“ einen Dreck.

Die Kriegsmarine soll auch helfen, Menschen, die sich hier nicht gewinnbringend ausnutzen lassen, vom Betreten deutschen Bodens abzuhalten. Deutschland wird sich u. a. mit der Fregatte „Schleswig-Holstein“ an der soeben von der EU beschlossenen Mission zur Zerstörung sogenannter Schleuserboote im Mittelmeer beteiligen. Dass europäische und auch deutsche Kriegsschiffe nicht alle Flüchtlinge dort ersaufen lassen, sondern einige Hundert auch an Land bringen, dass gar das Marinemusikkorps morgen auf der Kieler Woche ein Benefizkonzert für traumatisierte Flüchtlinge veranstaltet – das ändert nichts daran, dass das europäische

Grenzsystem ein menschenverachtendes und mörderisches System ist. Mehr als 20.000 Menschen sind in den vergangenen Jahren im Mittelmeer ertrunken, *ich sage: umgebracht worden*; schon für die Tatsache, dass Menschen aus ihrer Heimat fliehen, ist europäische, ist deutsche Militär- und Wirtschaftspolitik mitverantwortlich. Das Versenken von Schleuserschiffen soll Seenotrettung überflüssig machen, indem man die verzweifelte Menschen jenseits des Mittelmeers verderben lässt. Militäreinsätze auch in fremden Hoheitsgewässern und Operationen an Land werden übrigens ausdrücklich angestrebt.

Liebe Besucher*innen der Kieler Woche, ein friedliches und völkerverbindendes Fest sollte dies sein – es wird gern als Beweis für die „Weltoffenheit“ dieser Stadt herangezogen – , und es ist doch auch ein Schaulaufen der Kriegsmarine verschiedener Staaten, die gerade prüfen lassen, ob sie nicht selbst einen neuen *Weltkrieg* gewinnen, also mit Gewinn überstehen könnten. Darüber berät der exklusive Zirkel im „Maritim“-Hotel, hier, gleich nebenan. Und er will sich jedes Jahr wieder hier treffen.

Sie könnte so schön sein, die Kieler Woche. Sie kann es werden, wenn wir den Kriegstreibern, den Rassisten, Faschisten und Faschistenfreunden das Handwerk legen.

Dafür demonstrieren wir heute.

Damit diese KielConference die letzte ihrer Art in unserer Stadt ist.

Damit die Bundeswehr nicht mehr in aller Welt im Einsatz ist und wir kein Kriegsgerät mehr produzieren müssen.

Damit die Ostsee einmal ein Meer des Friedens wird, damit das Sterben im Mittelmeer aufhört.

Damit Menschen nicht mehr vor den notwendigen Konsequenzen des gegenwärtigen globalen Wirtschaftssystems fliehen müssen.

Denen, die heute deshalb fliehen müssen, wollen wir Wege bereiten; sie müssen hier eine neue Heimat finden können! Und ein uneingeschränktes Asylrecht für politisch Verfolgte muss wieder im Grundgesetz verankert werden!

Wir stehen unverbrüchlich an der Seite aller Flüchtlinge, in internationaler Solidarität mit allen Menschen in allen Ländern der Erde, die für die gleiche Sache kämpfen.

Wir fordern gleiche Rechte für alle Menschen, die hier leben, denn: Wir woll'n unter uns keine Sklaven seh'n – und über uns keine Herrn!

In diesem Sinne... Mast- und Schotbruch!